

Röling, Johann: Sterblied (1656)

1 Wol dem, der sich der Welt entschlägt,
2 Stets seinen Gott im Herzen trägt
3 Und immer auf den Himmel siehet,
4 Nichts denket, als die Ewigkeit,
5 Nichts sorget, als wie er bereit
6 Mag sein, wenn er von hinnen ziehet,
7 Und so ohn' Schein und in der That
8 Den Namen des Gerechten hat.

9 Der lebt erst dann recht, wenn er stirbt,
10 Und grünt hervor, wenn er verdirbt.
11 Hat er viel Müh' und Noth erlitten,
12 Mit Angst und Pein die Zeit verbracht
13 Und mit der Höll' und Sündenmacht
14 Bis an die Seele stets gestritten,
15 So ist der Höchste dort und hier
16 Ihm ein sehr großer Lohn dafür.

17 Der sorget für ihn früh und spat,
18 Erhält ihn auf der Unschuld Pfad
19 Und führt ihn fröhlich von der Erden
20 Hinauf, vor sich und seinen Thron,
21 Da, wo ihm eine schöne Kron'
22 Und überherrlichs Reich muß werden,
23 Drin er mit unbeschriebnen Schein
24 Wird ewig Herr und König sein.

25 Ist sonst was groß, dies übersehr,
26 Ist sonst was reich, dies weit viel mehr,
27 Ist sonst was süß, dies ist das Süßte,
28 Ist prächtig was, dem gleicht es nicht,
29 Ist schön was, hier ist göttlichs Licht,
30 Ist stark was, dies ist das Gewißte,

31 Ja aller Welt Gut, Ehr' und Glück
32 Gleicht nichts dem geringsten Stück.

33 O Wonne, die kein Ohr gehört,
34 O Freude, die kein Mund gelehrt,
35 O Wollust, die kein Herz vernommen,
36 Wie seelig ist, der sie erwägt
37 Und immer in den Augen trägt,
38 Noch seel'ger, der sie soll bekommen;
39 Der seeligst' ist, der sie schon itzt
40 Ohn' ferner Sorg' und Kreuz besitzt.

41 Gieb, liebster Schöpfer, o mein Licht,
42 Mein ein'ger Trost und Zuversicht,
43 Gieb, daß auch ich hier mag so leben,
44 Daß mir mein Tod nicht schaden mag
45 Und daß ich wachsam Nacht und Tag
46 Durch dich nach dir stets möge streben.
47 Dein Lohn wird zwar in's Künft'ge mein,
48 Doch das Verdienst bleibt dein allein.

(Textopus: Sterblied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49156>)